

# Wachsende Notwendigkeit bereitet Unbehagen

Gießener Tafel besteht seit fünf Jahren – Mitarbeiter bei Feierstunde gewürdigt – Im kommenden Jahr Umzug geplant

Gießen (srs). Der Startschuss fiel am Nikolaustag vor fünf Jahren. In nervöser Anspannung brachen Helfer der Gießener Tafel zu ihrer ersten Tour auf; sieben Geschäfte klapperten sie ab. Wenn auch ein Großteil der Läden damals auf sie noch nicht vorbereitet war, gelang es den Helfern dennoch, Lebensmittel für anfangs 175 bedürftige Menschen zu sammeln. Nicht im Ansatz ahnten sie unterdessen, welche Größe und welche Bedeutung die Tafel bis heute annehmen sollte: Inzwischen ist sie an fünf Tagen

in der Woche eine zentrale Anlaufstelle für 1600 in Armut lebende Gießener – darunter 500 Kinder. Mit 245 Mitarbeitern entspricht die Einrichtung des Diakonischen Werks einem größeren mittelständischen Unternehmen, das weiter wächst. Eine Feierstunde zum fünfjährigen Bestehen am Montagabend würdigte das Engagement der Mitarbeiter. Zugleich waren die Grußworte geprägt vom Unbehagen über die offenbare Notwendigkeit der Tafel.

Gut 120 Mitarbeiter blickten während der Feierstunde im Ausbildungsrestaurant »Lahnterrassen« der ZAUG GmbH auf die junge Geschichte der Gießener Tafel zurück. »Viele kleine Rädchen greifen bei uns ineinander«, hob in seiner Begrüßung der Leiter des hiesigen Diakonischen Werks, Holger Claes, hervor. Den Helfern sprach er Dank und Anerkennung aus. Im Besonderen nannte er »den eigentlichen Leiter der Tafel«, den für die Organisation zuständigen Jürgen Lorenz. Die Zahl der versorgten Menschen steige besorgniserregend von Jahr zu Jahr, berichtete Claes. Mittlerweile unterstützt die Tafel unter anderem auch die Aids-Hilfe und die Bahnhofsmision mit Lebensmitteln. Deutschlandweit suchen heute mehr als eine Million Menschen regelmäßig die Tafel-Einrichtungen auf, erklärte der Leiter des Diakonischen Werks. »Seit Hartz IV ist die Zahl geradezu explodiert.« Entsprechend steige auch in Gießen der Bedarf an Helfern – zumal ein Großteil der wöchentlich sich einsetzenden Frauen und Männer über 60 Jahre zählt. Angesichts des zunehmenden Platzbedarfs visiert die Tafel nächstes Jahr einen Umzug an. Derzeit laufen Planungen an, um Räumlichkeiten in der Jugendwerkstatt zu beziehen.

Zunehmend wird derweil Kritik gegen die Tafeln laut, sie würden gerade durch ihre wachsende Entwicklung Armut verfestigen. Dem tritt Claes mit den Worten des Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau, Pfarrer Dr. Wolfgang Gern, entgegen: »Wir versuchen, Hilfestellung zu geben.« Die Armut selbst, zu bekämpfen, könne nicht die Aufgabe der Tafeln sein. Es gehe vielmehr um »Katastrophenhilfe«. Claes verlas auch ein Grußwort des Landesvorsitzenden der hessischen SPD, Thorsten Schäfer-Gümbel, der den Helfern »Respekt« zollte. »Ihre Arbeit ist leider immer noch notwendig.« Die wachsende Zahl von Versorgten bezeichnet Schäfer-Gümbel als »Stachel im Fleisch des Sozialstaats«. Schließlich ehrte Claes Gründungsmitglieder der Gießener Tafel mit einer Auszeichnung des Diakonischen Werks, dem Kronenkreuz in Silber. Alle anwesenden Frauen und Männer erhielten zum Dank eine rote Rose.



Fünf Jahre Gießener Tafel (v. l.): Die stellvertretende Leiterin der Diakonie, Ute Kroll-Naujoks, und Leiter Holger Claes ehrten Gründungsmitglieder mit dem Kronenkreuz in Silber: Jürgen Lorenz, Siegfried Köhler, A. Lebau, Ulrike Philipp, Kristine Krüger, Jutta Wendt, Gabriele Rojahn, Heinz Stützel, Sigrid Reinacher, Siegfried Kraft und Helmut Magel. (Foto: srs)

In einer kurzen Ansprache zollte Peter Radel, Vorstand des Bundesverbands »Deutsche Tafel«, den Gießener Mitarbeitern »Lob und Anerkennung« für ihren Einsatz »zum Wohl der Menschen auf der untersten Sprosse der sozialen Leiter« aus. Sie leisteten »mehr als nur die Weitergabe von Lebensmitteln. Sie ermutigen mit freundlichen Worten, schenken ein Lächeln und ein offenes Ohr. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein.« Die Feierstunde leitete eingangs Pfarrer Alexander Klein mit einer Andacht ein, der an Geschichten des Nikolaus von Myra erin-

nete, in dessen Tradition die Helfer der Tafel stünden. »Sie investieren Ihre Zeit, Liebe, Geduld, Ihre Fähigkeiten und manchmal auch die Nerven, um anderen Menschen zu helfen.« Die Diakonie bezeichnete er als »Leuchtturm der Verantwortungsübernahme«.

Als Gastgeberin im Ausbildungsrestaurant begrüßte die Prokuristin der Zaug GmbH, Angelika Reul, die Versammlung. Ein anschließend eröffnetes Festbuffet mit Zander- und Pangasiusfilets, Gemüsegratins und Tafelspitz sei als »Dankeschön für Ihre Arbeit« zu verstehen.